

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1788

1.10.1788 (No. 118)



Mit Hochfürstlich • Markgräflisch • Badischem gnädigstem Privilegio.

Aus der Türkei, vom 3 Sept.

Endlich ist man zu Konstantinopel von dem Verlust überzeugt, den der Kapitain Vacha zur See gehabt hat. Der Großherr fiel in Ohnmacht, als ihm die umständliche Nachricht davon vorgelesen ward und seit dieser Zeit ist er immer kränklich. In dessen muß er sich doch öffentlich zeigen und nach der Moschee begeben, um einem Aufruhr des Volks zuvor zu kommen, der durch die guten Nachrichten noch verhindert worden, welche der Divan von den Operationen des Großveziers erhalten und worüber das Ministerium sehr vergnügt ist. Die Campagne soll auch verlängert werden und der Großvezier hat Ordre, im September und October Hauptactionen zu wagen. Sind alsdann die türkische Waffen unglücklich, so glaubt man, der Winter werde die beyden Kayserhöfe verhindern, ihre Vortheile zu nutzen. Auf Andringen des Kapitain Vacha ist seine Flotte verstärkt worden; man hat ihm auch Kanonenböde zugesandt, die eben so gebaut sind, wie die, womit Prinz von Nassau die türkischen Schiffe in Brand schoss.

Petersburg, vom 3 Sept.

Nach eingekommenen Berichten von dem Oberbefehlshaber der Finländischen Armee, Grafen Müsin Pusckin, hat sich der König von Schweden, nachdem er sich den 4ten August von Friedrichshamm eiligst zurückgezogen und ein Theil seiner Truppen aus dieser Stadt ausgerückt und sich mit dem Korps, das unter dem Kommando des Generalleutnants Michelson bey Davidow stand, vereinigt, nach Kamenogorod gewendet und sich daselbst verschanzt, einem Platz, der bereits von Natur befestigt ist und durch viele Batteriestücke gedeckt wird, woselbst auch noch bey seinem

rechten Flügel verschiedne mit vielen Kanonen versehne Fahrzeuge vorhanden sind. Hier verweilt er einige Tage, verließ aber gleich nachher seine Truppen und begab sich nach Louisa, von hier, nach Sweaborg und von da weiter nach Stockholm. Derjenige Theil der feindlichen Armee, welcher unter dem Kommando des Brigadier Hassfehr, die ersten Feindseligkeiten unternahm und das Schloß Nislot, das sich 2 Monate lang tapfer vertheidigte, berannte, hat sich von dort nach seiner Grenze zurückgezogen. Generalmajor Schulz bemächtigte sich daher der an der Ueberfahrt Bunginsalm errichteten feindlichen Batterie und näherte sich Nislot, wohin unsre ganze Armee sich zieht. Nach andern Nachrichten soll die feindliche Armee einen großen Mangel an Lebensmitteln haben.

Karlstadt in Kroatien, vom 6 Sept.

Die Türken haben nun unsern Vater Landon schon als angreifenden Theil, nicht als Vertheidiger verschanzter Lager kennen gelernt. Seitdem er an der Spitze der Armee steht, ist alle Furcht bey denselben verschwunden und zu den Bosniaken gewandert. Sein Operationsplan scheint nun mehr wider Serbien, als auf Banjaluka gerichtet zu seyn, um dem Bannat näher zu kommen. Nähern sich nun auch die Russen endlich durch die Moldau und Siebenbürgen, so darf der Großvezier zusehen, wie er wieder heraus kommt. Alles brummt, daß die Türken im Bannat sind, aber daß unsre Kroaten in Bosnien herum rebelliren, davon sagt fast kein Mensch etwas. Unser Feldmarschall muß sich bey den Türken schon ziemlich beliebt gemacht haben, weil sie ihn anfangen, ihn den deutschen Teufel zu nennen. Die Lebensumstände dieses Helden werden von hier aus also berichtet: Er ist nicht in Kroatien, sondern in

Vieland geboren und 72 Jahr alt, anfänglich trat er in russische Dienste, verließ diese nach einiger Zeit, kam nach Berlin, stellte sich bey der Wachtparade dem letztverstorbenen König Friedrich von Preussen vor, der in Laudons Gesichtszüge den Helden vermehrte, den er nachhin so oft im Schlachtfeld fand. Laudon kam nach Oesterreich, wo er als Lieutenant bey dem Trentischen Freikorps und als dieses eingieng, im bairischen Krieg als Hauptmann angestellt wurde. Im Jahr 1753. kam er zu dem karlstädter Litauer nicht aber zum Warasdienerregiment, wo er 1755. aggregirter Oberlieutenant ward. Im Jahr 1761. bekam er von der hochseligen Kaiserin Maria Theresia in Böhmen das Gut Kleinwetschwar im Czaslauer Kreis und nicht Großwetschwar, zum Geschenk. Dieses letztere Gut hat er 1764 um sein eignes Geld für 67,000 Gulden von Baron von Wronbau erkauft. Seine Gemahlinn ist eine geborne von Hagen, adelicher Familie, aus Pößing in Ungarn unweit Presburg, sie befindet sich noch am Leben und wohnt auf dem erkauften Gut Hadersdorf unweit dem Kayserl. Lustschloß Schönbrunn.

Syrmien, vom 10 Sept.

Eben geht Nachricht ein, ein Kayserl. Königl. Kommando unter Anführung des Obersten Quosdanovich habe die Türken in ihrem Lager bey Gradiska überfallen, viele, nebst einem Bassa erlegt und die übrigen zerstreut.

Aus Ungarn, vom 12 Sept.

Mit Briefen aus der Moldau vernimmt man, General Fabry sey wieder angestellt, da er sich über den Rückzug von Jassy gründlich gerechtfertigt habe; er will aber seine Dienste verbethen und in Pensionsstand zu kommen suchen.

Semlin, vom 13 Sept.

Die Türken haben in der Nacht vom 9ten auf den 10ten vier Kanonen auf die Kriegsinzel gebracht. Da diese kaum eine Viertelstunde von unsrer Stadt entfernt liegt, so ist es für uns um so gefährlicher, daß sie daselbst Batterien errichtet haben. Aus diesen feuerten die Feinde den 10ten von Morgens 6 Uhr auf unsre große Redoute und die nahe dabey stehende Schaluppe sowohl, als auf die Stadt selbst. Tags zuvor sind 3 von unsern Kanonireern zu den Türken übergegangen, die bey dieser Gelegenheit ihre ersten Dienste werden geleistet haben; denn die Kanonen waren so gut gerichtet, daß die Kugeln in Semlin häufig herumflogen, bis auf den grossen Platz reichten, einen Schornstein zerschmetterten und durch eine Seitenmauer des Franziskanerklosters drangen. In der großen Redoute riß eine feindliche Kugel einem Korporal den Kopf vom Rumpff. Geriethen die Türken

auf den Einfall, aus der Kriegsinzel mit Haubizen und glühenden Kugeln herüber zu feuern; würde Semlin ohne Rettung im Rauch aufgehen. Weiber und Kinder flüchten daraus; Pancsova ist ebenfals halb leer und jeder bringt das Seinige, so viel er kann, in Sicherheit. Wir besuchten ehstern Tagen wieder einen Besuch von ihnen.

Berlin, vom 13 Sept.

Nach den letzten Briefen, ist es ganz außer Zweifel, daß der Marsch der Königl. Truppen vor sich geht und eben so gewiß, daß das hiesige dritte Artillerieregiment gleichen Befehl hat. Zu welchem Ende nun dieser Marsch angetreten und der große Kordon gezogen wird, davon scheint man noch nicht so recht genau unterrichtet zu seyn.

London, vom 19 Sept.

Man spricht von einer Allianz zwischen Rußland, Frankreich und Spanien, um dem Bündniß Preussens mit England und Holland die Wage zu halten. Indessen geben sich die vermittelnden Höfe die größte Mühe von der Welt, das Kriegsfeuer zu löschen, oder wenigstens dessen weitre Ausbreitung zu verhindern. Der Englische und Französische Gesandte in Constantinopel suchen dem Divan alle mögliche Vorschläge zu thun, in den Frieden zu willigen; allein die Pforte spricht im hohen stolzen Ton.

Die Friedensstörung zwischen Marokko und unserm Hof stört unsre Handlung in der mittelländischen See, keine Versicherungen werden dahin mehr angenommen. Die gegen die Marokkaner gerichtete Flotte wird mit allem Eunst ausgerüstet. Unser Gesandter am Dänischen Hof mußte daselbst anfragen, was die Russen bewogen, verschiedene Großbritannienische nach Schweden segelnde Handelsschiffe wegzunehmen und als Preisen in die Dänische Staaten zu senden. England halte sich fest an die Neutralität, verlange aber dagegen auch ein Gleiches von den Nordischen Höfen und insbesondre vom Dänischen.

Paris, vom 22 Sept.

Herr von Barentin, erster Präsident des Steuergerichts, ist an die Stelle eines Großsigelbewahrs ernannt worden, nachdem die Präsidenten Herren von Aligre und von Ormesson sie ausgeschlagen hatten. Sämtliche Parlamenten sind im Begriff, in ihr altes Wesen wieder einzutreten.

Eine junge Gräfinn, 20 Jahre alt, bestieg neulich allein auf ihrem am Fuß eines hohen Gebürge liegenden Landgut den Gipfel des Bergs, wo eine angenehme Gegend ist. Ihr Hund verrieth ihr eine nahe Gefahr. Wirklich zeigte sich ein gräßlich aussehender Mann mit einem langen Bort. Die Gräfinn war in Mannskleidern. Der Einsiedler verlangte ihren Beutel oder ihr Leben. Da sie im Kloster auf

erzogen worden, befah sie ein Crucifix, welches sie immer bey sich trug. Ihre Entschlossenheit gieng so weit, dieses Crucifix aus der Tasche zu holen, vor sich auf die Brust zu halten und dann zu sagen: Halt ein, Böswicht! Wisse, ich bin ein Weib. Du kannst mich nicht tödten, ohne deine verruchte Hand selbst an dieses Heiligthum zu legen. Der Räuber erblaste und die junge Heldinn ward gerettet.

Die in so vielen Zeitungen verbreitete Nachricht, daß 13 französische Regimenter Befehl erhalten hätten, die österreichischen Niederlande zu besetzen, ist grundfalsch. Vielmehr kann man mit aller Gewißheit versichern, daß dergleichen Anträge von Seiten Sr. Majestät dem Kaiser bis jetzt bey unserm Hof noch nicht geschehen sind. Alle in den Lagern bey St. Omer und Metz befindlichen Truppen werden Ende dieses Monats wieder nach ihren vorigen Besatzungsplätzen zurückkehren.

Wien, vom 24 Sept.

Fortsetzung zu dem bereits gelieferten Tagebuch der von Sr. Majestät nach dem Bannat geführten Abtheilung der Hauptarmee.

Den 25ten Aug. Nachmittags um 4 Uhr brachen wir von Weiskirchen auf und setzten den Zug ununterbrochen bis folgenden Morgen um 5 Uhr fort. Wir ruhten darauf zu Petrovacz nur 2 Stunden und giengen noch bis Kisdikvan, wo wir um 2 Uhr Nachmittags Lager schlugen. Den 27ten war Raitslag. Den 28ten kamen wir bis Lupack, den 29ten bis Kolink, den 30ten bis Prabal und den 31ten bis Karansebes. Hier waren wir bis zum 3ten September ruhig, an diesem Tag aber rückten wir bis Illova, wo unsre Armee seitdem blieb.

Serrmannstadt, vom 16 Sept.

Nachrichten aus der Moldau, vermög welchen in Jassy nur eine Besatzung zurückgeblieben, das übrige Korps aber sich getheilt hat.

Oberst Kepiro brach mit 6 Kompagnien Infanterie, einer Division Kavallerie und 6 Kanonen gegen Okna auf. Die Generale Spleny und Elmpt aber dringen mitten durch die Moldau bis Foksan vor und haben bereits Vaslui passiert. Die neue Besetzung von Jassy und das Vordringen des allirten Korps hat Bukaretsch in nicht geringen Schrecken versetzt. Man wirft außs eifertigste neue Schanzen auf, der Fürst aber und seine Anhänger machen Anstalten zur Flucht.

Nach dem Bericht eines den 9. d. von Temeswar abgegangnen und gestern hier eingetroffnen K. K. Officers hat der Russische Fürst Dolgoruck den 5. nach einer langen Unterredung mit Sr. Maj. dem Kayser, 2 Eilboten, einen an den F. M. Romanzow und den andern an den Fürsten Potemkin abgeschickt, deren Brieffschaften vermuthlich auf die üble Lage, in der sich die K. K. Armee im Bannat befindet, Bezug hatten. Mit Erstaunen vernimmt man; diese sey nach und nach auf beyläufig 36,000 Mann gesunder diensttauglicher Leute herabgesunken. Die Anzahl der Kranken belauft sich fast eben so hoch, unter diesen rechnet man gegen 700 Officers. Bis jetzt ist im Bannat noch immer nichts Erhebliches vorgefallen: das Hauptquartier war den 10. zu Illova, das man auf der Landkarte eben so vergeblich als Armenesch und die Feinische Brücke suchen würde, vermuthlich um nicht so gerad hin an den Tag zu geben, wie weit die Armee sich zurück gezogen hat. Ein Glück ist indessen, daß General Wartenstebens Korps den Paß bey Kornia, nämlich den Ausgang der Gebirge gegen die Ebenen von Karansebes noch besetzt hält. Dieser Paß ist nach Berichten von Augenzeugen noch viel enger als der von Mehadia, dort kann nur ein Wagen nach dem andern fahren; rechts und links sind ganz unwegbare Gebirge. Gelingt es also dem Grosvezier nicht, diesen Paß zu sprengen, so hat er keinen andern Weg als längs der Donau herauf gegen Bipsanka und Weiskirchen, wo er freylich mit größter Hoffnung eines guten Erfolgs ins flache Land hereinbrechen könnte.

Von Semlin vernimmt man, der Grosvezier marschiere mit 80000 Mann in Servien längs der Donau aufwärts, worüber nach Aussage einiger Ueberläufer die Belgrader sehr große Freude bezeugen sollen und sicher glauben, es dürfte nun bald über Semlin hergehen. Andre Nachrichten melden, des Grosveziers Absicht sey, auf Vancsowa einen Ueberfall zu wagen, um durch Ueberwältigung dieses Orts im Bannat schnellere Fortschritte machen zu können, welches ihm aber so wenig, als ein Ueberfall auf Semlin glücken soll, indem der dort stehende Generalmajor von Elten im Fall eines solchen Erfolgs schon die nöthigen Vorkehrungen getroffen und sein zur Vertheidigung dieses Postens unterhabendes Korps bereits um vieles verstärkt worden ist.

Bey dem Vorfall den 9ten dieses an dem Damme von Beschania, bekam ein Tostaner Kavallerist einen Hieb durch die eiserne Sturmhaube und zählte über 30 Wunden im Gesicht, Kopf und Arm. Einem Grenadier, welcher zwar im Dienst in

der Redoute schlief, wurde der halbe Kopf mit den Augen über dem Nasenbein hinweggerissen.

Die hier gewesenen Türken, haben ihre Schulden mit Baaren bezahlt und sich aus dem Staub gemacht, um nicht von dem hiesigen Pöbel, der schon alles verlohren zu seyn glaubt, massakriert zu werden. Die Maasregeln, welche der Kayser nimmt, können die Scene im Bannat schnell ändern. Sein Korps, vereinigt mit dem Wartensteibischen, ist stark genug, dem Feind die Spitze zu bieten. Diese Armee hat nun die Bergkette von Siebenbürgen und ihr großes Magazin zu Lugosch im Rücken, zu ihrer Rechten die Festung Temeswar. Zur Linken hatte sie Kornia und Mehadia und, obgleich diese Linie durch die Uebermacht des Feinds zerrissen worden, deckt doch die Armee Siebenbürgen und die großen Magazine, hindert den Feind über die Flüsse Temesch und Marosch zu gehen und Einfälle in Ungarn zu machen. Der Kayser deckt zugleich Temeswar, welches die Türken nie mit Vorteil angreifen können, so lang die Armee ihre Position behält. Der Monarch scheint den Großvezier in die Ebne bey Temeswar locken oder ihm die Desfilen von Mehadia und Schuppaneck wieder nehmen und ihn auf diese Art wieder aus dem Bannat treiben zu wollen. Die Position, die er genommen, ist die vortheilhafteste. Eine Schlacht, die unvermeidlich ist, wird alles entscheiden. Diese Schlacht ist, wenn einer Nachricht aus Temeswar vom 14ten zu trauen, bereits bey Zlatina vorgefallen, nähere Nachrichten fehlen. Ein Schwarm Türken von 2000 Reitern hieb sich durch 2 Treffen durch. Nach eben dieser Nachricht, bekam General Pallavicini eine Kugel durch die Nase und das linke Aug in den Kopf, welche stecken blieb.

Erzherzog Franz ist bereits im Lager bey dem Kayser eingetroffen.

Unzählige Wagen, Maultiere und Esel, tragen aus Macedonien die ganze diesjährige Erndte an die Donau. Der Großvezier hat bey dem Musti angehalten, die Soldaten von der Enthaltbarkeit des Weins in Kriegszeiten zu dispensiren, welches er aber abschlug. Nach einem vom Großvezier mit dem Seraskier von Silistria gehaltenen Kriegsrath wurde beschlossen, deswegen in die Kayserl. Provinzen einzurücken, weil solches nothwendig und die Türken, nahe der Winter heran, nach Haus gehen mögten. Sind sie aber in Feindes Land, so bleiben sie; daher ist die Garde des Großveziers von 2000 Mann, wozu noch 6000 Janitscharen, von Constantinopel kommen, beordert, der Armee nachzufolgen, um die De-

sertion zu verhindern. Der Großvezier hat vom Sultan Ordre eine Schlacht zu wagen.

Kern der 56ten Wiener Kriegsnachrichten,
vom 27 Sept.

Seldlager der Hauptarmee bey Illova,
vom 15 Sept.

Den 14. beunruhigte der Feind beständig unser Lager, in der Nacht errichtete dieser gegen uns über Batterien und bewarf unsre beyden Flügel ziemlich mit Haubitzen, wir vertheidigten uns aber sehr gut, und vereitelten seine Absichten. Generalmajor von Pallavicini wurde dabey am Kopf schwer verwundet und Generalmajor von Hutten durch die Hand geschossen. Des Feinds Verlust war sehr groß. Wir verlohren 14 Mann und 8 Pferde. Verwundet wurden 1 Officier und 40 Gemeine.

Seldlager bey Semlin, vom 14 Sept.

General von Gemmingen berichtet: Beym letzt angezeigten Gefecht vom 9. Sept. sind bis zum 14 schon 197 Türken auf dem Bahiplatz begraben worden und die Batterie auf der Krieginsel Semlin gegen über ist nicht mehr. Unse Freywillige bringen fast täglich Gefangne ein. Alle Strassen des Türkischen Gebiets sind voll feindlicher Ausreißer. Die Auswanderung dauert beständig fort, den 11. erst kamen aus dem Jagodiner Bezirk wieder 90 Familien zu uns herüber. Den 4. Sept. rückte Ally, Bassa von Semendria mit 3400 Mann in Belgrad ein, dagegen zogen aus dieser Festung ohngefähr 3000 Spahis nach Semendria.

Seldlager bey Novi, vom 13 Sept.

General Laudon hält igt Novi ganz eingeschlossen und hat seine Stellung gegen einen feindlichen Succurs vollkommen gesichert. Die Trenchen wurden in der Nacht ohne Verlust eröffnet und die zweyte Parallele nebst der Breische Batterie ganz zu Stand gebracht. Sollte die Besatzung noch hartnäckig widerstehen und sich nicht ergeben wollen, wird gleich die Breische Anlage vorgenommen.

Vermischte Nachrichten.

Die Patrioten sollen den gottlosen Vorsatz gehabt haben, Haag den 1ten Oct. zu überwindeln; die Generalsstaaten in Verhaft zu nehmen und die Statthalterische Familie einzuziehen. 6 Schiffe sollten, unter dem Vorwand der Kaufmannswaaren, in verschiedene Häven Hollands eingehen, auf welchen aber Kriegsvorrath und auch Truppen sich gefunden hatten. Die reichsten Familien sollen darinn verwickelt seyn.

Lippo Sultan hat Frankreich eine Allianz vorgeschlagen, Ihm 20000 Europäer zu stellen, die mit Ihm gegen seine Feinde agiren sollen. Frankreich hat seine Antwort darüber noch nicht ertheilt.